

## Kleine Mitteilungen.

---

Eine interessante **Aberration von *Aretia caia* L.** mit starker Rückbildung der braunen Vorderflügel Farbe, welche auf **Tafel V Fig. 12** abgebildet ist, erzog ich im Sommer 1906 in Berg-Dievenow a. Ostsee. Anfang Juli fand ich dort 2 erwachsene Raupen, von denen mir die eine am 1. August diesen Falter lieferte, während die andere ein vollständig normales Tier ergab. Nicht unerwähnt will ich lassen, dass ich vor etwa 15 Jahren am gleichen Orte ein mit dem hier abgebildeten nach meiner Erinnerung vollkommen gleiches Stück erzog, so dass die Vermutung beständigen Wiederkehrens dieser Form nicht von der Hand zu weisen sein dürfte.

Diese Aberration ist vermutlich identisch mit „var.“ *syptica* Wernbg. (Ent. Zeit. Stettin 1865, p. 154), die mehrfach auf der Insel Sylt gefunden worden ist (vgl. auch G. Warnecke Entom. Wochenbl. XXV, 1908, p. 198), und bildet eine Stufe der Entwicklungsrichtung von ab. *dealbata* Schultz; während, bei dieser aber die braunen Teile des Vorderflügels auf einzelne Fleckchen, namentlich am Vorder- und Hinterrande und am Distalsaum, beschränkt sind, hat hier eine fleckartige Isolierung des Braun in harmonischer Verteilung über den ganzen Flügel auf kremefarbenem Grunde stattgefunden. Die Grundfarbe des Hinterflügels ist hell ziegelrot, fast orangefarben. — Nach freundlicher Mitteilung des Herrn Warnecke auf Anfrage unseres Schriftleiters dürfte sich forma *syptica* mit „var.“ *luneburgensis* Machleidt & Steinworth (Mitt. Nat. Verein f. Fürstent. Lüneburg IX, 1883—84, p. 40) decken.

Erich Müller, Wilmersdorf b. Berlin.

---

***Thyatira batis* forma *confluens*.** Im vorigen Herbst trug ich mehrere Raupen von *Thyatira batis* L. aus unseren schlesischen Vorbergen (Umgebung von Hirschberg) heim, um festzustellen, ob aus den daraus erzogenen Faltern eine Abweichung gegen solche der Ebene zu ermitteln sei. Die Raupen entwickelten sich alle vorzüglich, so dass Verluste beinahe ausgeschlossen waren.

Die Puppen, welche ich in einem ungeheizten Zimmer überwinterte, und stets etwas feucht hielt, ergaben fast alle tadellose Falter, von denen sich allerdings nur wenige (8%) durch abweichende Färbung der Rosenflecke von den normalen Stücken unterscheiden.

Bei einigen erscheinen diese Rosenflecke nicht rot, sondern schmutzig weissgrau; bei einem Exemplare nehmen die beiden Rosenflecke an der Flügelspitze eine schmutzig dunkelgraue Färbung, gleich derjenigen des Kernes des am Vorderflügel-Hinterrande stehenden Rosenfleckes, an. Am auffälligsten erscheint mir jedoch das zuletzt geschlüpfte Tier, dessen Zeichnung wie folgt erscheint:

Die drei Rosenflecke an der Flügelwurzel sind zu einem Ganzen zusammengescholzen und nur mit einem winzigen dunklen Kern versehen. Der am Hinterrande des Vorderflügels gewöhnlich zwischen dem Wurzelfleck und demjenigen an der distalen Ecke des Hinterrandes befindliche kleine Fleck fehlt gänzlich. Die Flecke des Vorderrandes sind mit dem Fleck des Hinterwinkels durch einen weiteren Rosenfleck brückenartig verbunden, sodass die ursprünglich dunkelgraue Grundfärbung des Flügels in dessen Mitte zu einer Binde umgestaltet erscheint.

Diagnose: Vereinigung der Rosenflecke durch einen Verbindungs-fleck und Rückbildung der Grundfärbung des Flügels zu einer Binde.

Diese Aberration belege ich mit dem Namen „*confluens*“.

Hirschberg (Schlesien).

H. Marschner.

**Insektenfang durch Tiere.** Als ich letzthin ein im Raupenhaus geschlüpfes aber versehentlich lädiertes *chrysorrhoea*-♀ freiliess, war es kaum 3 Meter weit in schwerfälligem Fluge gekommen, als ein Sperling darauf zuflog und es, den Körper in nächster Nähe im Flattern fast senkrecht stellend, erfasste; die Bewegung des Vogels sah recht unbeholfen aus, er flog dann mit der fetten Beute auf das nächste Dach, wo er sie verzehrte, nachdem er noch durch Schütteln des Falters eine förmliche Staubwolke um sich verbreitet hatte.

Dass Raubfliegen Insekten überwältigen, die sie an Grösse weit übertreffen, habe ich oft beobachtet; jüngst aber fing ich eine *Laphria flava* Meig., die eine *Vespa rufa* L. gemordet hatte und an ihr saugend auf einen Baumstumpf sass. Die beiden ersten Abdominalsegmente der Wespe waren schon ganz ausgesogen und erschienen fast ganz durchsichtig.

Dass Libellen Schmetterlinge fangen, scheint nicht oft vorzukommen; einmal aber wurde mir ein Spanner, den ich mit dem Netz verfehlt hatte, von einer *Aeschna* im Fluge weggehascht; die gleich darauf herabfallenden Flügel des Falters fielen ins Wasser, so dass ich nicht einmal feststellen konnte, was mir die Libelle fortgeschnappt hatte.

B. Wanach.

Eine **Pieris-Varietät**. Seit 1904 stellte ich Untersuchungen über die Variabilität der Grösse bei *Pieris brassicae* L. an, dabei gehen alljährlich Hunderte dieser Falter durch meine Hände. Hier habe ich gleich eine bequeme Gelegenheit, eventuelle Färbungs- oder Zeichnungsunterschiede bei *brassicae* festzustellen. Die Vorjahre zeigten nur geringe Unterschiede insofern, als die Zeichnung an der Flügel Spitze beider Geschlechter und die runden Flecke bei den ♀♀ bald kräftiger, bald schwächer waren.

In diesem Jahre fing ich 3 frische Exemplare (2 ♂♂, 1 ♀), bei welchen an Stelle der schwarzen eine ganz lichte graubraune Farbe steht.

Auch habe ich öfter feststellen können, dass der Spitzenfleck stark weiss bestäubt ist.

Potsdam, den 5. Aug. 1908.

II. Auel.

---

Ueber die **Lebensweise der Castnia-Raupen** scheint nicht viel bekannt zu sein. C. Bar berichtet 1878 in den Annales d. l. Société entom. de France p. 30, dass er Castniden-Raupen im Innern von Musaceen und Palmen gefunden hat, bei F. W. Kirby, Handbook of Lepidoptera III p. 35 (1897) lesen wir, dass die Raupen von *Castnia* hauptsächlich an den bulbenartigen Wurzelstöcken verschiedener Orchidaceae und Bromeliaceae (Ananasgewächsen) minieren, so z. B. *Castnia eudesmia* Gray (Chili) in der Bromeliacee *Pourretia coarctata*. Es erscheint nicht uninteressant, dem Bekannten die Beobachtung eines Einzelfalles der Entwicklung einer *Castnia*-Art in einer brasilianischen Orchidee hinzuzufügen, den ich Ende October auf dem hiesigen Königl. zoolog. Museum zufällig kennen lernte. Es waren dort gerade zwei weibliche Stücke einer *Castnia*, wohl *C. acraeoides* Bsd. oder einer verwandten Form, zum Abtöten in ein Giftglas befördert, die sich in den etwa daumenstarken Bulben einer Orchisart entwickelt hatten. Die Pflanzen waren dem Museum von der landwirtschaftlichen Hochschule nebst den lebenden Schmetterlingen und den Puppenhüllen überwiesen worden, die Bulben waren völlig ausgehöhlt und die zerstörende Tätigkeit der Raupen hätte wohl sicher ein Absterben der Pflanze herbeigeführt, so dass der Schmetterling als Schädling für Orchis-Kultur in Frage kommt. Kirby bemerkt, dass die Raupen von *C. eudesmia* in Aussehen und Gewohnheiten mit grossen holzfressenden Käferlarven Aehnlichkeit haben, der Falter fliegt bei Tage heftig und unstet, etwa wie *Agria tau*, um die Nahrungspflanze, in der Ruhe soll er die Flügel aufrecht zusammenschlagen wie ein Tagfalter. Dies würde die Ansicht von C. Bar

l. c.) begünstigen, welcher die Castaniiden für Tagschmetterlinge hält, und in der Tat haben sie in habitueller (auch morphologischer) Hinsicht viel Aehnlichkeit mit den Hesperiidcn, deren Stellung bei den Rhopaloceren allerdings wohl mit gleichem Recht bestritten ist. Auf die Uebereinstimmung gewisser Charaktere zwischen *Hesperiidae* und *Castnia* hat auch schon Westwood 1877 (Tr. Linn. Soc. London) hingewiesen, so dass ich nicht recht begreifen kann, warum die weder bei den Rhopalocera noch bei den Heterocera einwandfrei unterzubringenden *Castniidae* nicht bei der koordinierten Einheit Grypocera Karsch, die jetzt nur durch die einzige Familie *Hesperiidae* repräsentiert wird, eingereiht werden.

H. Stichel.

Entwicklung von **Schlupfwespen in lebenden Käfern.** Am 19. Juli d. J. erbeutete ich in Beelitz i. M. etwa 30 Exemplare von *Ergates faber*. — 14 Tage später, nachdem ich die genadelten Käfer in einer Kiste gerichtet hatte, bemerkte ich zu meinem grossen Erstaunen, dass sich im Kasten ca. 8 mm lange Larven bewegten.

Ich untersuchte zunächst den Torf, konnte daselbst aber keine Spuren der Maden entdecken. Darauf besichtigte ich die Leiber einiger der Käfer und fand dieselben voll von lebenden Larven, die sich alsdann in den Leibern der Käfer verpuppten, während diejenigen, welche die Käfer verlassen hatten, sich frei im Kasten verwandelten. — Nach ca. 2 Wochen schlüpfen die Wespen.

Herr Dr. C. Bischoff, welchem ich einige der Microparasiten übergab, teilt mir mit, dass unter den 3 ihm übergebenen Insekten sich allerdings eine Microschlupfwespe, im Uebrigen aber 2 kleine Fliegen befinden.

Die Schlupfwespe gehört zu der Gruppe der *Braconiden* und wahrscheinlich in die nahe verwandten Gattungen *Alysia* oder *Dacnusa*. Diese Schlupfwespen leben parasitisch in Käfern und sind dieselben Herrn Dr. Bischoff in Mistkäfern und namentlich in von Ameisen angefressenen, aber noch lebenden Käfern aus Käfergräben, auch in Carabusarten, begegnet.

Die beiden anderen Microinsekten gehören einer kleinen Fliegenart, vielleicht einer *Lipara*-Art an, die neben Microschlupfwespen schmarotzt und auch in Pflanzengallen lebt.

Dr. Bischoff, dem ich mehr Material zur Verfügung stellen werde, behält sich bezüglich dieser Fliegen und Microschlupfwespen noch weitere Mitteilungen vor, die er zusammen mit seinem Sohne, stud. Bischoff, für das nächste Heft zu verfassen in Aussicht stellt.

H. Rangnow, Berlin.

und stiller Abend, der Anflug an den Köder war ein reichlicher, jedoch es flogen nur die schon so häufig erbeuteten Arten. Nachdem ich die Bäume zweimal abgeleuchtet hatte, ging ich zurück zum Garten der Linde, um meine Abendmahlzeit einzunehmen. Der Garten hat Acetylenbeleuchtung, und zwar durch Laternen, welche sich auf kurzen Holzständern befinden, sodass man sie mit der Hand erreichen kann. Bei einer dieser Laternen sass ich zu Tisch beim Abendessen. Spinner und Falen umschwirrten das Licht in Anzahl und flogen ab und zu; als ich nun das Giftglas nahm, um mir die Lichtfreunde etwas näher anzusehen und um vielleicht etwas Brauchbares für meine Sammlung darunter zu finden, war meine Freude und mein Erstaunen nicht gering, als ich in einem der erhaschten Falter ein frisch geschlüpftes Männchen von *Hydrilla palustris* erkannte. — Weitere emsige Köderei und aufmerksame Beobachtung der Laternen verschafften mir leider kein zweites Exemplar. — Ich habe wohl nicht nötig darauf hinzuweisen, dass *H. palustris* in der Gegend von Berlin äusserst selten ist, und dass, soweit mir bekannt, ausser dem von mir erbeuteten Exemplar nur noch 1 oder 2 Falter dieser Art in der Nähe von Berlin gefangen wurden.

Bemerken möchte ich noch, dass der an die Havel grenzende Garten auf zwei Seiten von teils sumpfigen Wiesen begrenzt wird, wo wohl die Raupe meines Falters ihren Werdegang gemacht hatte; nicht ausgeschlossen ist jedoch, dass der Falter, vom Licht gelockt, weiter herzu geflogen ist, da die Ufer der Havel von beiden Seiten aus moorigen Wiesen bestehen, die Raupe soll ja an Sumpfkrautern leben. — Vielleicht ist dies ein Fingerzeig für eifrige Züchter, hier nach der Raupe zu suchen, da ich mich leider bei meinem hohen Alter mit Suchen und Züchten von Raupen nicht mehr befassen kann.

E. Petersdorff, Berlin.

---

### Druckfehlerberichtigungen.

- Seite 103 Zeile 2 v. oben vorn „*Calocampa*“ statt „*Colocampa*“.  
 „ 208 „ 1 „ „ „ „ „*Castniiden*“ „ *Castaniiden*.  
 „ 209 „ 15 „ hinten „ „nicht minder wertvolle“ statt „minder wertvolle“.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. 205-208](#)